

Marktanalyse im Rahmen der Reakkreditierung der Informatik-Studiengänge an der Hochschule Kaiserslautern

22. September 2020 | Hanna Hettrich, Yvonne Berkle, Kathrin Kilian

Zusammenfassung

Was erwarten Unternehmen, wenn sie Absolvierende aus Informatik-Studiengängen einstellen? Eine Marktanalyse der Hochschule Kaiserslautern zeigt, dass Unternehmen von Absolvierenden der Informatik in erster Linie soziale Kompetenzen fordern und dass der Inbegriff vom „nerdigen Informatiker“ nicht gefragt ist. Die gute Nachricht: Absolvierende der Zweibrücker Informatik-Studiengänge bringen solche Kompetenzen mit. Dies ist eines der zentralen Ergebnisse einer Kurzstudie, die neben Anforderungen und Bedarfen an Absolvierende auch Nischenbedarfe und Zukunftsthemen regionaler Unternehmen untersucht.

Idee der Marktanalyse

Die Informatik-Studiengänge der Hochschule Kaiserslautern – am Campus Zweibrücken angesiedelt – wurden im Jahre 2017 reakkreditiert. Wie sich zu Beginn des Verfahrens zeigte, interessierten sich Lehrende und Mitarbeitende der Informatik-Studiengänge, über die im Standard-Verfahren beinhalteten Gesichtspunkte hinaus, insbesondere für Fragestellungen in Bezug auf die Passung zur Wirtschaft:

- Welche Anforderungen stellen regionale Unternehmen an unsere Absolvierenden?
- Wie werden unsere Absolvierenden auf dem regionalen Arbeitsmarkt wahr- und aufgenommen?
- Wie gestaltet sich der Start unserer Absolvierenden ins Berufsleben?
- Welche spezifischen Nischenbedarfe und Innovationsthemen finden sich in regionalen IT-Unternehmen?

Um die evidenzbasierte Studiengangsentwicklung weiter voranzutreiben und hierbei auch die Perspektiven von Unternehmensvertretern wissenschaftlich zu ergründen sowie den Erfolg unserer Absolvierenden abzuschätzen, unterstützte das Projekt „Studierenden-Erfolg erhöhen“ die Studiengänge mittels einer Marktanalyse.

Konzeption und Rahmenbedingungen

Aufgrund der zeitlichen Rahmenbedingungen, die sich aus dem Akkreditierungsverfahren ergaben, wurde eine dreimonatige Untersuchung konzipiert, die die Fragen der Studiengangvertreter durch Informationen aus Befragungen regionaler Unternehmensvertreter sowie Absolvierender beantwortet.

Um einen ersten Eindruck davon zu gewinnen, wie Unternehmensvertreter zu den Fragestellungen der Marktanalyse stehen, wurden zunächst sieben explorative leitfadengestützte Interviews geführt. Aus den daraus gewonnenen Informationen wurde anschließend eine standardisierte Online-Befragung

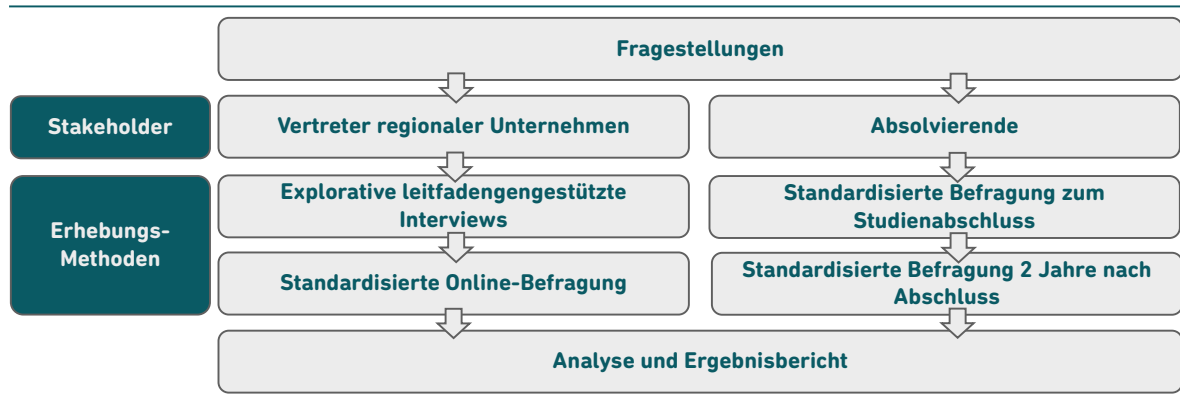


Abbildung 1. Untersuchungsdesign der Marktanalyse

konzipiert, an der 29 Vertreter regionaler Unternehmen aus der IT-Branche teilnahmen. Im abschließenden Bericht wurden die Ergebnisse aus den Unternehmensbefragungen durch Daten aus bereits vorliegenden quantitativen Absolvierenden-Befragungen, die standardmäßig an der Hochschule Kaiserslautern durchgeführt werden, ergänzt.

Zentrale Ergebnisse

Welche Berufsbilder sind gefragt?

Software-Entwickler sind gefragt: Die meisten Unternehmen haben Absolvierende hierfür eingestellt. Programmierer und Consultants sind weitere Berufsbilder, für die die befragten Unternehmen neue Mitarbeiter rekrutiert haben.

Welche Kompetenzen sollten Absolvierende mitbringen?

Die befragten Unternehmen erwarten von Absolvierenden vor allem ein hohes Maß an soft skills (Teamfähigkeit, die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten, kommunikative Fähigkeiten und Selbstdisziplin). Erst an zweiter Stelle nennen die Unternehmen fachliche Kompetenzen.

Die Fähigkeit zur Teamarbeit ist gefragter als fachliche Kompetenzen

Insbesondere wird von den Unternehmen gefordert, dass Absolvierende von Informatik-Studiengängen diverse Programmiersprachen beherrschen: Java,

C++ und JavaScript werden am häufigsten genannt. Darüber hinaus scheint es diesbezüglich Bedarfe zu geben, die Berufsanfänger mittels des im Studium Erlernten, nicht decken konnten. Exemplarisch werden hier die Programmiersprache Python oder Programmieren in .NET genannt.

Was Kenntnisse in spezieller Software anbelangt, haben die befragten Unternehmen ganz unterschiedliche Bedarfe. Diese reichen einerseits von Erfahrungen mit dem Microsoft Office Paket, über spezielle SAP-Software, Content-Management-Systeme bis hin zu Bildbearbeitungsprogrammen. Absolvierende der Informatik sollten außerdem Erfahrungen mit Datenbanken mitbringen, vor allem mit Oracle, MySQL und postgres.

Welche Studiengänge, -modelle und -abschlüsse sind gefragt?

Die befragten Unternehmen signalisieren ein Interesse für Absolvierende aus interdisziplinären (Informatik-) Studiengängen – insbesondere in Kombination mit Inhalten aus den Wirtschaftswissenschaften (z. B. Vertrieb) und Ingenieurwissenschaften.

Interdisziplinäre Informatik-Studiengänge mit wirtschafts- oder ingenieurwissenschaftlichen Inhalten sind gefragt

Viele Vertreter von Unternehmen begrüßen zwar die Einstellung von berufsbegleitend Studierenden, es

werden aber auch Gründe genannt, die dagegensprechen. Manchmal ist dieses Studien- und Arbeitsmodell beispielsweise nicht mit den Arbeitsprozessen im Unternehmen vereinbar. Mehrheitlich wird das fachliche Kompetenzniveau von Bachelorabsolventen zum Berufseinstieg als vollkommen hinreichend bewertet. In den zusätzlichen erworbenen Kompetenzen durch ein Masterstudium wird nur selten ein unmittelbarer Nutzen für die Unternehmen gesehen.

...und was bringen die Absolvierenden aus Sicht der Unternehmen tatsächlich mit?

Die befragten Unternehmensvertreter schreiben den Absolvierenden aus Informatik-Studiengängen im Allgemeinen gute Kompetenzen in Englisch, Transferfähigkeit, Teamfähigkeit, Selbstdisziplin und selbstständigem Arbeiten zu. Kommunikative Fähigkeiten, Kenntnisse im Online-Marketing, Business-Process- und Projektmanagement, für die ebenfalls eine Nachfrage seitens der Unternehmen besteht, werden als vergleichsweise gering ausgeprägt bewertet.

Unsere Absolvierenden werden hinsichtlich sozialer Kompetenzen überdurchschnittlich bewertet

Die Unternehmen, die Absolvierende der Hochschule Kaiserslautern eingestellt haben, bewerten diese in punkto Teamfähigkeit, selbständigem Arbeiten und so genannten Entwicklungsskills am besten. Sie haben zwar Nachholbedarf bei den kommunikativen Fähigkeiten, hinsichtlich der übrigen sozialen Kompetenzen sind sie jedoch überdurchschnittlich aufgestellt. Dies ist umso erfreulicher, da alle befragten Unternehmen im Schnitt der Meinung sind, dass fehlende soziale Kompetenzen, im Gegensatz zu fachlichen Defiziten, nur schwer auszugleichen sind. Die Unternehmen wünschen sich darüber

hinaus eine stärker ausgeprägte Programmierpraxis bei den Absolvierenden.

...und was berichten unsere Absolvierenden?

Fast alle unserer befragten Absolvierenden, die nach dem Studienabschluss kein Masterstudium aufnahmen, wurden schon nach kurzer Zeit auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich aufgenommen. Zwei Jahre nach Studienabschluss befindet sich die große Mehrheit in unbefristeten Vollzeitverhältnissen.

Unsere Absolvierenden wurden rasch und adäquat in den Arbeitsmarkt aufgenommen

Im Schnitt fühlen sie sich sehr gut durch das Studium auf die beruflichen Anforderungen vorbereitet und qualifiziert. Das im Studium Erlernte wird in hohem Maße angewendet. Viele der Befragten arbeiten zwei Jahre nach Studienabschluss als Software-Entwickler – dem Berufsbild, für das, laut Unternehmensbefragung, auch am häufigsten rekrutiert wurde.

...wie sieht der Arbeitsmarkt der Gegenwart und Zukunft aus?

Die Unternehmensvertreter identifizieren die Themen Industrie 4.0, Cloud und Big Data als relevante Zukunftsthemen für ihre Unternehmen. Die vorherrschenden Arbeitszeitmodelle sind Gleitzeit und Vertrauensarbeitszeit – feste Arbeitszeiten sind selten.

Trotz zunehmender Digitalisierung der Arbeitsplätze ist eine weitgehende Entkopplung vom Unternehmen derzeit noch nicht abzusehen

Gearbeitet wird, laut Angabe der befragten Unternehmensvertreter, überwiegend am Arbeitsplatz im Unternehmen. Ein Drittel berichtet darüber hinaus von einem Mischmodell, bei dem sowohl im Betrieb als auch im Home-Office gearbeitet wird. Keiner der Befragten gibt an, in einem Unternehmen zu arbei-

ten, das ausschließlich mobile oder flexible Arbeitsplätze für die Mitarbeitende zur Verfügung stellt. Wie die Angaben der Befragten weiter zeigen, sind Kommunikation von Angesicht zu Angesicht sowie Arbeitsformen, die ein erhebliches Maß an (persönlicher) Abstimmung erfordern, neben digitaler Zusammenarbeit weiterhin Bestandteil ihrer Arbeitsprozesse. Diese Ergebnisse lassen darauf schließen, dass nicht (mehr) alle befragten Unternehmen in der so genannten Präsenzkultur verhaftet sind. Eine vollständige Entkoppelung des Arbeitsplatzes vom Unternehmen und damit einhergehend eine weitgehende Digitalisierung der Arbeitsprozesse kann für

die befragten Unternehmen jedoch ebenso wenig konstatiert werden.

Verwendung und Nutzen der Marktanalyse

Die Ergebnisse der Studie wurden mit den Vertretern der Informatik-Studiengänge der Hochschule Kaiserslautern intensiv diskutiert. Bereits bestehende Vermutungen haben sich hierbei gefestigt, es konnten aber auch neue Anregungen für die Gestaltung der Studiengänge gegeben werden. Zudem wurde die Studie den externen Gutachtern im Akkreditierungsverfahren zur Verfügung gestellt.

Exkurs: Systemakkreditierung an der Hochschule Kaiserslautern

Die Hochschule Kaiserslautern ist seit Kurzem systemakkreditiert, sodass die Überprüfung von Qualitätskriterien in Studium und Lehre nun vom internen Qualitätsmanagement durchgeführt und nicht mehr an externe Agenturen abgegeben wird. Ein wesentlicher Bestandteil eines solchen Akkreditierungsverfahrens, welches für jeden Studiengang spätestens alle sechs Jahre stattfindet, ist es, den Studiengangsvertretern möglichst viele nützliche Informationen bereitzustellen, so dass diese die eigenen Konzepte reflektieren und gegebenenfalls anpassen können.